

Fachkräftenachwuchs in den Handwerksberufen

Auszubildende im Handwerk in Rheinland-Pfalz



Von Dr. Marco Schröder

Das Handwerk gilt als einer der Motoren der mittelständisch geprägten rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Für nahezu alle Lebensbereiche – Wohnen, Ernährung, Mobilität etc. – erstellen Handwerkerinnen und Handwerker passgenaue Produkte und erbringen hochgradig individualisierte Dienstleistungen. Für die Umsetzung dieser Arbeiten bedarf es einer qualitativ hochwertigen Ausbildung, die in Deutschland im Wesentlichen über das duale Berufsbildungssystem geregelt und umgesetzt wird. Hierzu bieten die Daten und Kennzahlen der amtlichen Berufsbildungsstatistik für Politik, Kammern und interessierte Bürgerinnen und Bürger ausgewählte Informationen zur Entwicklung des Fachkräftenachwuchses im Handwerk.

Systematisierung der Ausbildungsberufe im Handwerk

Ausbildung
mit Tradition

Die Systematisierung der Berufsausbildung im Handwerk hat eine lange Tradition. „Bereits im 12. Jahrhundert gab es in Deutschland die ersten Versuche, die Ausbildung in den Handwerksbetrieben durch sogenannte Zunftordnungen zu systematisieren“.¹ Heutzutage wird die Zugehörigkeit zum Handwerk im Wesentlichen durch die Handwerksordnung geregelt.²

In der amtlichen Statistik wird zur Darstellung der Auszubildenden im Handwerk häufig der „Ausbildungsbereich“ herangezogen,

¹ Vgl. Küppers, B., Leuthold, D., Pütz, H.: Handbuch Berufliche Aus- und Weiterbildung. Leitfaden für Betriebe, Schulen, Ausbildungsstätten und Hochschulen. München 2001, S. 64.

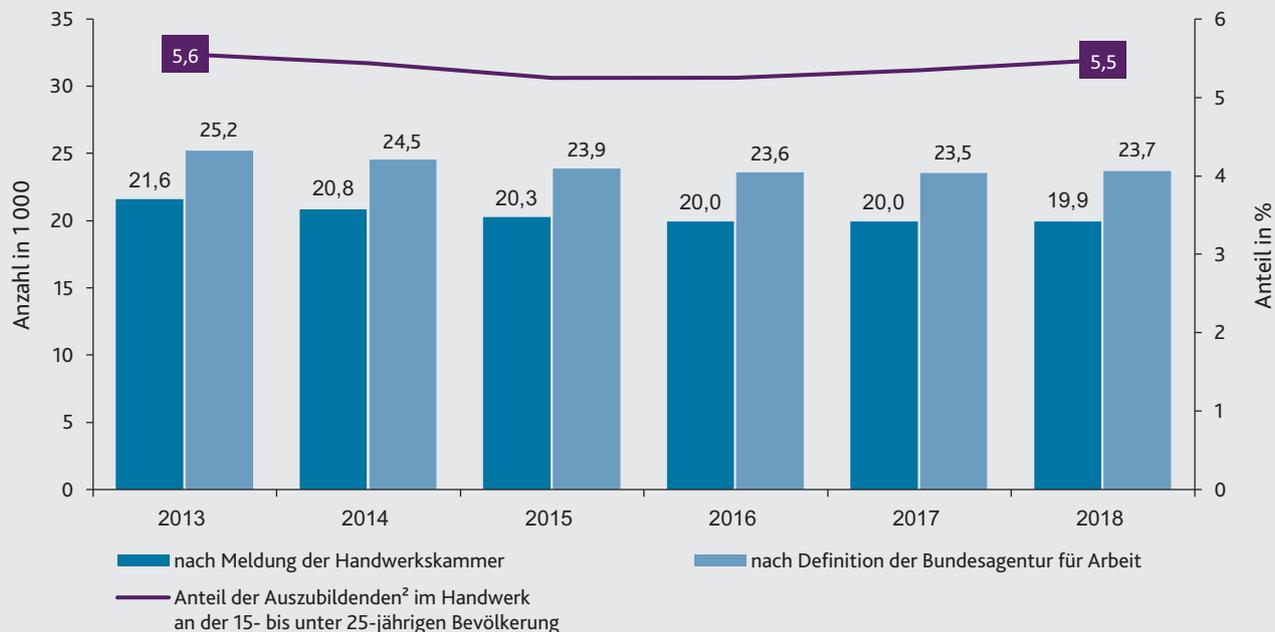
² Vgl. Zentralverband des Deutschen Handwerks: Handwerk heute. Berlin 2019.

in dem alle von den Handwerkskammern gemeldeten Auszubildenden zusammengefasst werden. Diese Klassifikation ist jedoch nicht unumstritten, da an der Handwerkskammer auch nicht-handwerkliche Berufe geregelt werden, beispielsweise die Ausbildung zur Automobilkauffrau bzw. zum Automobilkaufmann, zur Fachgehilfin bzw. zum Fachgehilfen im Nahrungsmittelverkauf oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Bürokommunikation. Daneben werden im Rahmen der Systematik des Ausbildungsbereichs keine handwerksnahen Berufe berücksichtigt; diese werden anderen Bereichen wie der Industrie- und Handelskammer oder dem öffentlichen Dienst zugeschrieben. Dazu gehören beispielsweise einzelne Ausbildungen im Straßenbau, in der Mechatronik oder in der Holzmechanik.

Handwerks-
auszubildende
in der amtlichen
Statistik

G1

Auszubildende im Handwerk 2013–2018 nach Abgrenzung des Ausbildungsbereichs¹ und der Aggregation der Bundesagentur für Arbeit²



1 Klassifikation gemäß des Ausbildungsbereichs „Handwerk“; dies entspricht den von der Handwerkskammer gemeldeten Daten. – 2 Klassifikation gemäß Definition der Handwerksberufe der Bundesagentur für Arbeit; unabhängig vom Ausbildungsbereich.

Berufsaggregat „Handwerksberufe“ der Bundesagentur für Arbeit

Die Bundesagentur für Arbeit hat demgegenüber ein Berufsaggregat „Handwerksberufe“ entwickelt, in dem unabhängig von der Kammerzugehörigkeit alle Berufe erfasst werden, die den Zugang zu einer handwerklichen Tätigkeit eröffnen.³ Grundlage der Klassifikation bilden anhand der Handwerksordnung ausgewählte Berufsgattungen der „Klassifikation der Berufe 2010“.⁴ Vorteil dieser Vorgehensweise ist, den (potenziellen) Nachwuchs im Handwerk unabhängig von der Zugehörigkeit zur Handwerkskammer und dafür stärker anhand der inhaltlichen Ausrichtung der Ausbildungen abzubilden.

³ Vgl. Bundesagentur für Arbeit: Spezifische Berufsaggregate auf Grundlage der Klassifikation der Berufe 2010. Nürnberg 2014, S. 44.

⁴ Vgl. ebd. i. V. m. Bundesinstitut für Berufsbildung: KldB 2010 – Berufsgattungen. Bonn 2018.

Wird die Klassifikationen gemäß dem Berufsaggregat der Bundesagentur für Arbeit der Spezifizierung nach dem Ausbildungsbereich gegenübergestellt, zeigt sich, dass die Zahl der Auszubildenden im Handwerk nach der Klassifikation etwa 20 Prozent höher ausfällt. Obwohl einige Berufsausbildungen der Handwerkskammer in der Klassifikation der Arbeitsagentur nicht berücksichtigt werden, wird eine nicht unerhebliche Zahl an Ausbildungen mit vorwiegend handwerklicher Tätigkeit aus dem Ausbildungsbereich „Industrie und Handel“ einbezogen.

Aufgrund der umfassenderen, tätigkeitsorientierten und kammerunabhängigen Definition wird im Folgenden das Berufsaggregat der Bundesagentur für Arbeit verwendet, um die Entwicklung der Auszubildenden in Handwerksberufen in Rheinland-Pfalz darzustellen.

Mehr Handwerksauszubildende durch Klassifikation der Bundesagentur für Arbeit

Zahl der Auszubildenden im Handwerk rückläufig

Rückgang der Auszubildenden im Handwerk

Im Jahr 2018 machten 23 900 Menschen in Rheinland-Pfalz eine Ausbildung in einem Handwerksberuf. Das waren 37 Prozent aller dual Auszubildenden. Ihre Zahl ging jedoch zwischen 2013 und 2018 um 1 500 Auszubildende bzw. sechs Prozent zurück. Gegenüber dem Vorjahr stieg sie hingegen geringfügig (+0,9 Prozent).

Auswirkungen des demografischen Wandels

Unter Einbezug der Bevölkerungsentwicklung zeigt sich, dass die Entwicklung der Auszubildenden auch auf den demografischen Wandel zurückzuführen ist. Der Anteil der angehenden Handwerkerinnen und Handwerker an allen 15- bis unter 25-Jährigen in der Bevölkerung lag 2018 bei 5,6 Prozent. Gegenüber 2013 hat sich der Anteil nur geringfügig geändert (-0,1 Prozentpunkte). Dies deutet darauf hin, dass der Rückgang im Wesentlichen auf einen demografischen Effekt zurückzuführen ist.

„3+2“-Regelung bietet Planungssicherheit

Dass die Zahl der Auszubildenden im Handwerk nicht stärker gesunken ist, ist auch auf die sogenannte „3+2-Regelung“ zurückzuführen. Demnach wird die Aufenthaltserlaubnis für geduldete und abgelehnte Asylbewerber für die Ausbildungszeit (drei Jahre) und nach erfolgreichem Abschluss für die ersten zwei Berufsjahre sichergestellt.⁵ Dadurch erhalten Arbeitgeber und migrati-onserfahrene Auszubildende eine Planungssicherheit für bis zu fünf Jahre.

Mit dieser Regelung erhielten Schutz- und Asylsuchende einen besonderen Anreiz, eine Ausbildung, insbesondere in einem eher praktisch orientierten Bereich wie dem Handwerk, aufzunehmen und Arbeitgeber

5 Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: FAQ: Zugang zum Arbeitsmarkt für geflüchtete Menschen. Nürnberg 2019.

die Möglichkeit, weiteren Nachwuchs im Handwerk zu finden. Während der Ausländeranteil 2013 in den Handwerksausbildungen noch bei fünf Prozent lag, waren es 2018 elf Prozent. Die Zahl der ausländischen Auszubildenden stieg innerhalb von fünf Jahren um 83 Prozent. Der Zuwachs ist insbesondere nach 2016 zu beobachten.

Mehr ausländische Auszubildende

Handwerk für Frauen weiterhin unattraktiv

Um mehr Auszubildende in Handwerksberufen zu gewinnen, werden die bisher unterrepräsentierten Frauen vielfältig gefördert und motiviert, eine handwerkliche Ausbildung zu beginnen. So wurden Handwerksberufe unter anderem im Rahmen des Girls' Day, der Initiative „Klischeefrei“ und im Kontext von MINT-Förderprogrammen durch Bund, Länder und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) beworben.⁶ In Rheinland-Pfalz werden diese Maßnahmen mit Landesprojekten wie „Handwerk attraktiv Rheinland-Pfalz“ unterstützt.⁷

Initiativen zur Gewinnung von Frauen

Eines der angestrebten Ergebnisse, nämlich mehr Frauen für Ausbildungen in Handwerksberufen zu gewinnen, ist in den Daten der Berufsbildungsstatistik für die vergangenen fünf Jahre nicht nachzuweisen. Der Frauenanteil lag 2018 bei nur 11,3 Prozent. Gegenüber 2013 nahm er sogar um 0,7 Prozentpunkte ab. So waren 2018 mit 2 700 weiblichen Auszubildenden knapp 340 Frauen weniger in einer handwerklichen Ausbildung als 2013 (-11 Prozent). Die geschlechterspezifischen Unterschiede in

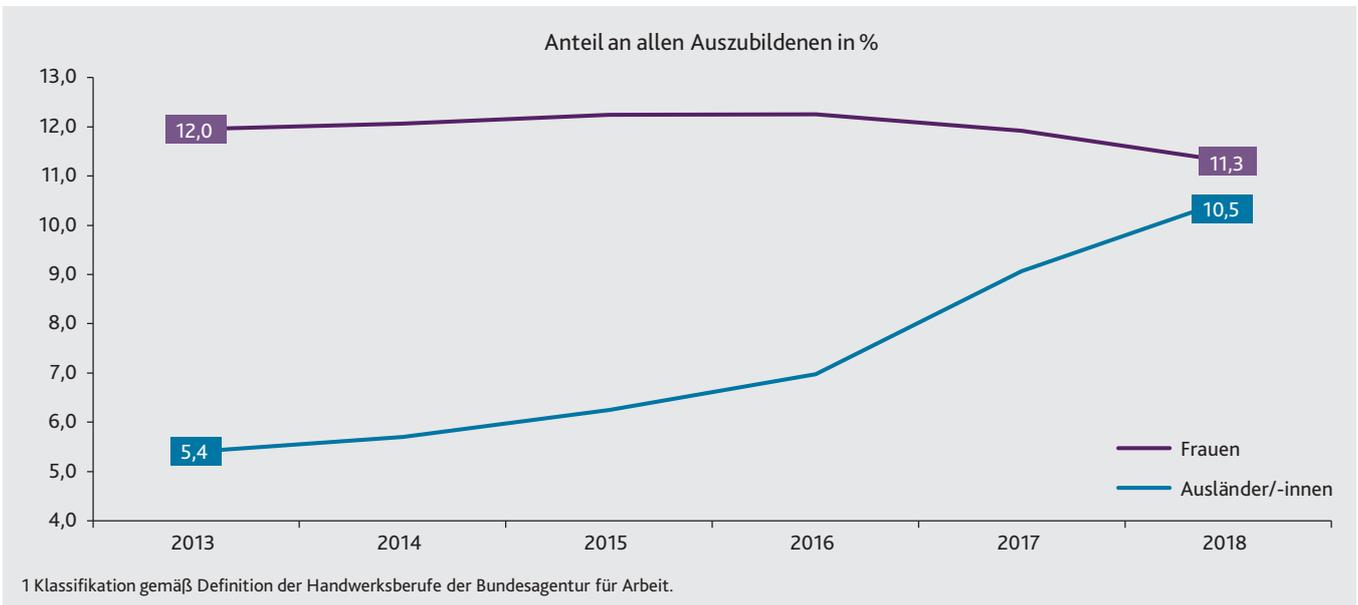
Frauenanteil sinkt weiter

6 Vgl. Zentralverband des Deutschen Handwerks: Frauen im Handwerk. Berlin 2019.

7 Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau: Handwerk attraktiv Rheinland-Pfalz. Das Projekt zur Fachkräftesicherung im rheinland-pfälzischen Handwerk. Mainz 2019.

G 2

Frauen und Ausländer/-innen unter den Auszubildenden im Handwerk¹ 2013–2018



der Berufswahl zeichnen sich in den Berufshauptgruppen der Handwerksberufe sogar noch deutlicher ab: Beispielsweise lag der Frauenanteil bei Auszubildenden im Hoch- und Tiefbau bei unter einem Prozent; in den handwerklichen nichtmedizinischen Gesundheits- und Körperpflegeberufen (z. B. Friseurausbildung) hingegen bei 73 Prozent.

Um die unterschiedlichen Entwicklungen und Rahmenbedingungen der Handwerksberufe darzustellen, werden im Folgenden die Auszubildenden nach den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern differenziert. Berücksichtigt werden dabei alle für das Handwerk relevanten Berufshauptgruppen und darin alle für das Handwerk relevanten Berufe.

Auszubildende in Hoch- und Tiefbau-berufen

1 600 Auszubildende im Hoch- und Tiefbau

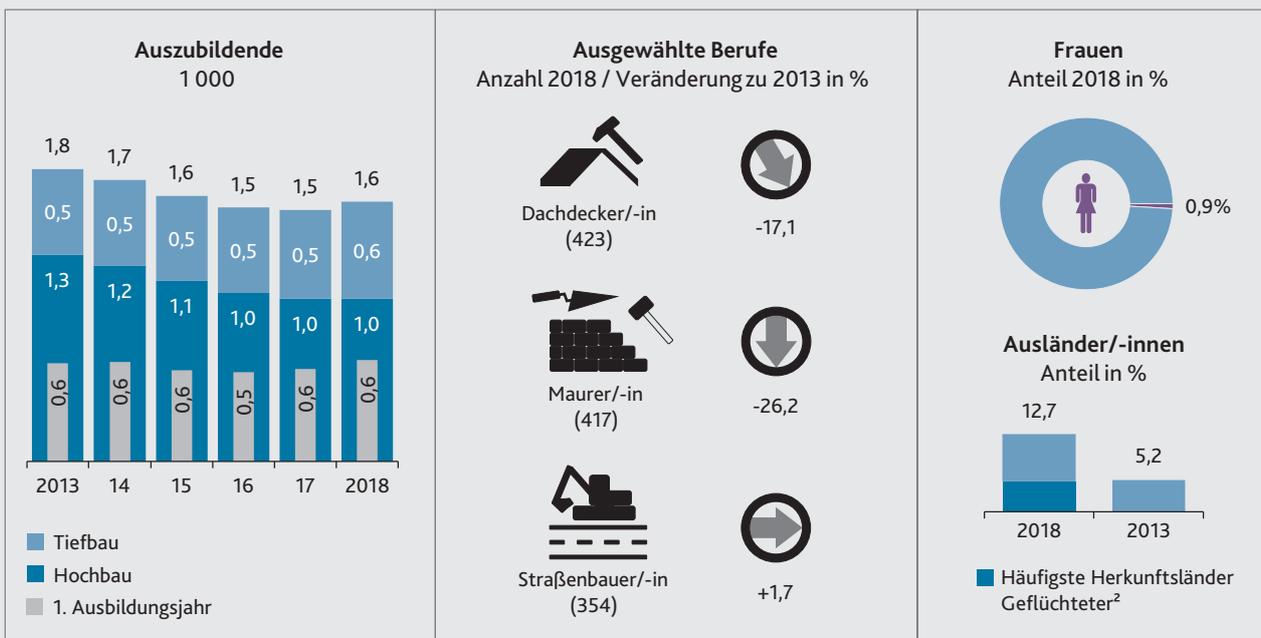
Die Zahl der Auszubildenden in den Hoch- und Tiefbauberufen lag 2018 in Rheinland-Pfalz bei knapp 1 600. Fünf Jahre zuvor absolvierten noch rund 1 800 junge Men-

schen eine Ausbildung im Hoch- oder Tiefbau (–11 Prozent). Damit war der prozentuale Rückgang beinahe doppelt so hoch wie bei der Auszubildendenzahl im Handwerk insgesamt. Besonders deutlich zeigte sich eine Abnahme in den Berufen des Hochbaus. So sank seit 2013 die Zahl der angehenden Maurerinnen und Maurer (–26 Prozent) sowie der Dachdeckerinnen und Dachdecker (–17 Prozent) deutlich. Demgegenüber stieg die Zahl der Auszubildenden im Tiefbau zwischen 2013 und 2018 geringfügig. Beispielsweise nahm die Auszubildendenzahl im Beruf „Straßenbauer/-in“ um 1,7 Prozent zu.

Unter den Auszubildenden im Hoch- und Tiefbau waren 2018 nur 15 Personen weiblich (0,9 Prozent). Im Tiefbau lag der Frauenanteil bei nur einem halben Prozent. In keiner anderen Berufshauptgruppe des Handwerks fiel der Frauenanteil niedriger aus. Klassische Baustellenberufe sind weiterhin eine Domäne der Männer. Dies begründet sich unter anderem in der körperlichen

Frauenanteil unter einem Prozent

Auszubildende im Hoch- und Tiefbau



¹ Klassifikation gemäß Definition der Handwerksberufe der Bundesagentur für Arbeit. – ² Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien.

Beanspruchung, bestehenden Rollenmustern, der unzureichenden Anerkennung und konkurrierenden Bildungsangeboten.

Die Zahl der ausländischen Auszubildenden stieg im gleichen Zeitraum hingegen deutlich: Ihre Zahl hat sich mit einem Anstieg von 116 Prozent mehr als verdoppelt, sodass 2018 etwa 200 Auszubildende eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit besaßen. Das waren 13 Prozent aller Auszubildenden im Hoch- und Tiefbau. Größtenteils ist dies auf den Zuwachs an asylsuchenden Auszubildenden zurückzuführen.

Auszubildende im (Innen-) Ausbau

1700 Auszubildende im (Innen-) Ausbau

Mit 1700 jungen Menschen absolvierten 2018 rund 370 Personen weniger eine Ausbildung im Ausbau und Innenausbau als

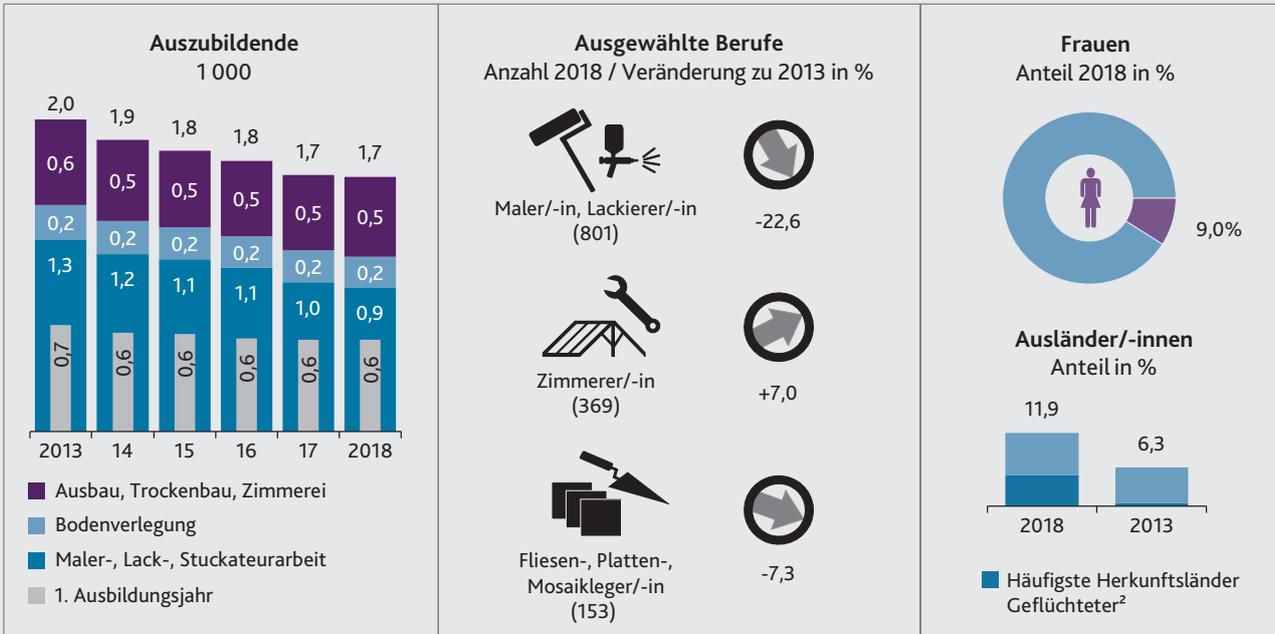
2013. Das war innerhalb von fünf Jahren ein Rückgang von 18 Prozent. Dieser Schwund ist insbesondere auf die Abnahme der Auszubildendenzahl in den Berufen „Maler/-in und Lackierer/-in“ (-23 Prozent) und „Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/-in“ (-7,3 Prozent) zurückzuführen. Zuwachs konnte hingegen unter den angehenden Zimmererinnen und Zimmerern nachgewiesen werden. Ihre Zahl stieg zwischen 2013 und 2018 um sieben Prozent. Insgesamt machten 2018 rund 370 junge Menschen eine Zimmererausbildung.

Wie in anderen Handwerksberufen waren auch im Innenausbau und Ausbau die Frauen unterrepräsentiert: Nur jede elfte Auszubildende war eine Frau. Damit lag der Frauenanteil in dieser Berufsgruppe (neun Prozent) zwei Prozentpunkte unter dem durchschnittlichen Anteil in der Handwerksausbildung

G 4

Auszubildende im Handwerk¹ 2013–2018 nach Berufsgruppen, ausgewählten Berufen, Geschlecht, Ausbildungsjahr und Staatsangehörigkeit

Auszubildende im (Innen-)Ausbau



¹ Klassifikation gemäß Definition der Handwerksberufe der Bundesagentur für Arbeit. – ² Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien.

(elf Prozent). Auch hier führen veraltete Rollenmuster, Vorstellungen körperlicher Beanspruchung und konkurrierende, stärker beworbene Ausbildungsangebote zu gesellschaftlichen und kognitiven Hürden, als Frau in den Beruf einzusteigen. Dennoch ist der Frauenanteil höher als im Hoch- und Tiefbau. Dies begründet sich möglicherweise in dem höheren kreativen Anteil, den beispielsweise der Beruf der Malerin oder der Mosaiklegerin bieten kann.

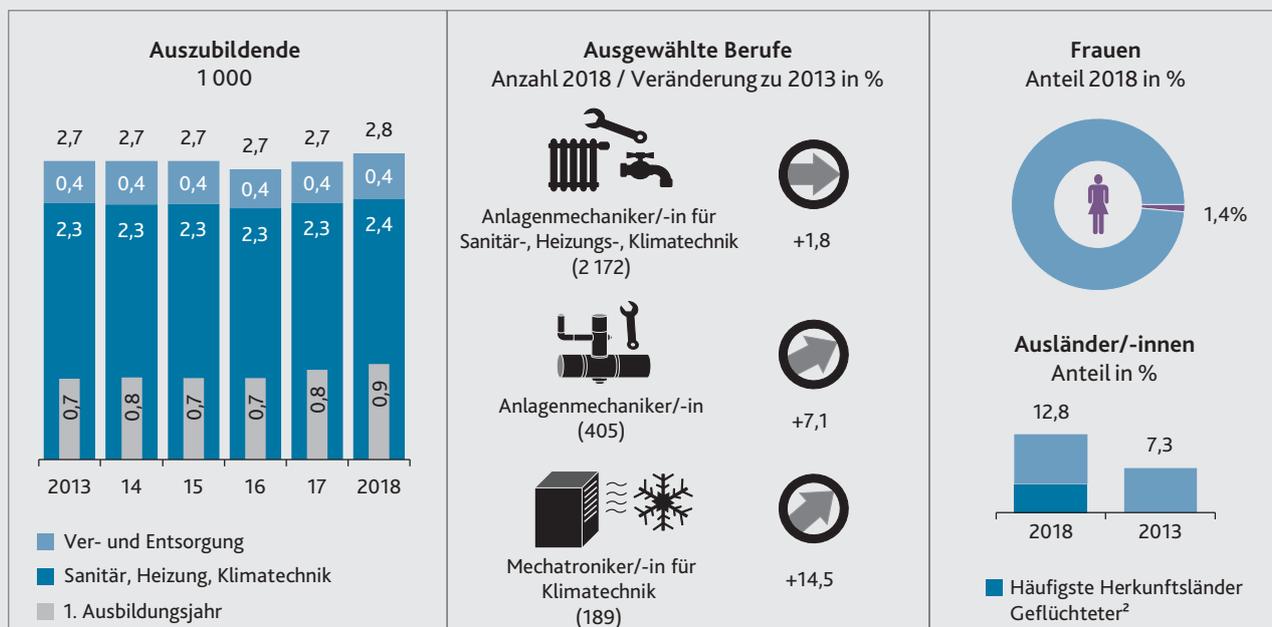
Die Entwicklung des Ausländeranteils im Innenausbau und Ausbau ist vergleichbar mit der Entwicklung im Hoch- und Tiefbau. Die Zahl der Auszubildenden ohne deutsche Staatsangehörigkeit stieg um knapp 53 Prozent. Während der Ausländeranteil 2013 noch bei 6,3 Prozent lag, wuchs er bis 2018 auf beinahe zwölf Prozent.

Auszubildende in der Gebäude- und Versorgungstechnik

Im Gegensatz zu anderen Handwerksberufen konnten in der Gebäude- und Versorgungstechnik zwischen 2013 und 2018 mehr Auszubildende gewonnen werden. Sowohl in der Ver- und Entsorgung (+6,2 Prozent) als auch in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (+1,9 Prozent) nahm die Auszubildendenzahl zu. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 2 800 Heranwachsende und junge Erwachsene in der Gebäude- und Versorgungstechnik ausgebildet, die meisten im Beruf „Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik“ (2 200; früher: „Klempner/-in“). Die deutlichsten Zuwächse der Auszubildendenzahl gegenüber 2013 sind allerdings in der Mechatronik für Klimatechnik (+15 Prozent) und der

2 800 Auszubildende in der Gebäude- und Versorgungstechnik

Auszubildende in der Gebäude- und Versorgungstechnik



¹ Klassifikation gemäß Definition der Handwerksberufe der Bundesagentur für Arbeit. – ² Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien.

(allgemeinen) Anlagenmechanik (+7,1 Prozent) zu finden.

Da Arbeiten im Sanitär- und Entsorgungsbereich mit körperlichen Beanspruchungen und teilweise mit einer Angst vor Kontakt mit Fäkalien verbunden werden, schrecken besonders Frauen davon ab, den Beruf zu ergreifen. So waren nur 1,4 Prozent der Auszubildenden weiblich. Gegenüber 2013 stieg der Frauenanteil um immerhin 0,5 Prozentpunkte. Der Imagewandel vollzieht sich nur langsam, aber durch neue Technologien wie zum Beispiel Smart-Home-Lösungen für Heizungen gewinnt der Beruf wieder an Attraktivität.

Wie in anderen Handwerksberufsgruppen zeigt sich auch bei den Auszubildenden in der Gebäude- und Versorgungstechnik ein

Anstieg des Anteils der Ausländerinnen und Ausländer. Gegenüber 2013 nahm die Zahl der ausländischen Anzulernenden um 80 Prozent zu. Insgesamt lag der Ausländeranteil im Jahr 2018 bei 13 Prozent. Besonders deutlich stieg die Zahl der Auszubildenden aus den häufigsten Herkunftsländern Geflüchteter (z. B. Syrien).

Auszubildende in Mechatronik-, Energie- und Elektronikberufen

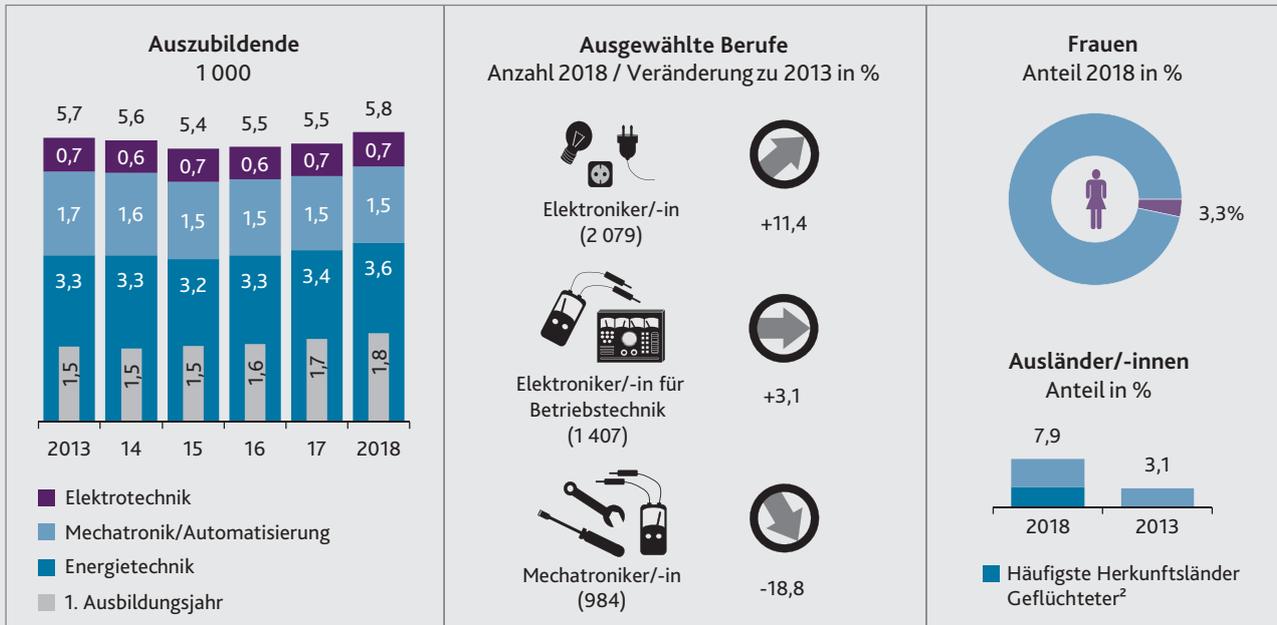
Die Zahl der Auszubildenden in der Mechatronik und Elektronik stieg von 5 700 in 2013 auf 5 800 in 2018. Obwohl der Bereich der Mechatronik und Automatisierungstechnik immer weniger Auszubildende verzeichnete (-160), stieg die Gesamtzahl der Auszubildenden aufgrund des Zuwachses

5 800 Auszubildende in der Mechatronik, Energie-, Elektrotechnik

G 6

Auszubildende im Handwerk¹ 2013–2018 nach Berufsgruppen, ausgewählten Berufen, Geschlecht, Ausbildungsjahr und Staatsangehörigkeit

Auszubildende in Mechatronik-, Energie- und Elektronikberufen



¹ Klassifikation gemäß Definition der Handwerksberufe der Bundesagentur für Arbeit. – ² Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien.

in der Energie- und Elektrotechnik (+260). Diese unterschiedliche Entwicklung ist insbesondere auf die rückläufige Auszubildendenzahl im Beruf „Mechatroniker/-in“⁸ (–19 Prozent) und die steigenden Zahlen in den Berufen „Elektroniker/-in“ (+11 Prozent) und „Elektroniker/-in für Betriebstechnik“ (+3,1 Prozent) zurückzuführen.

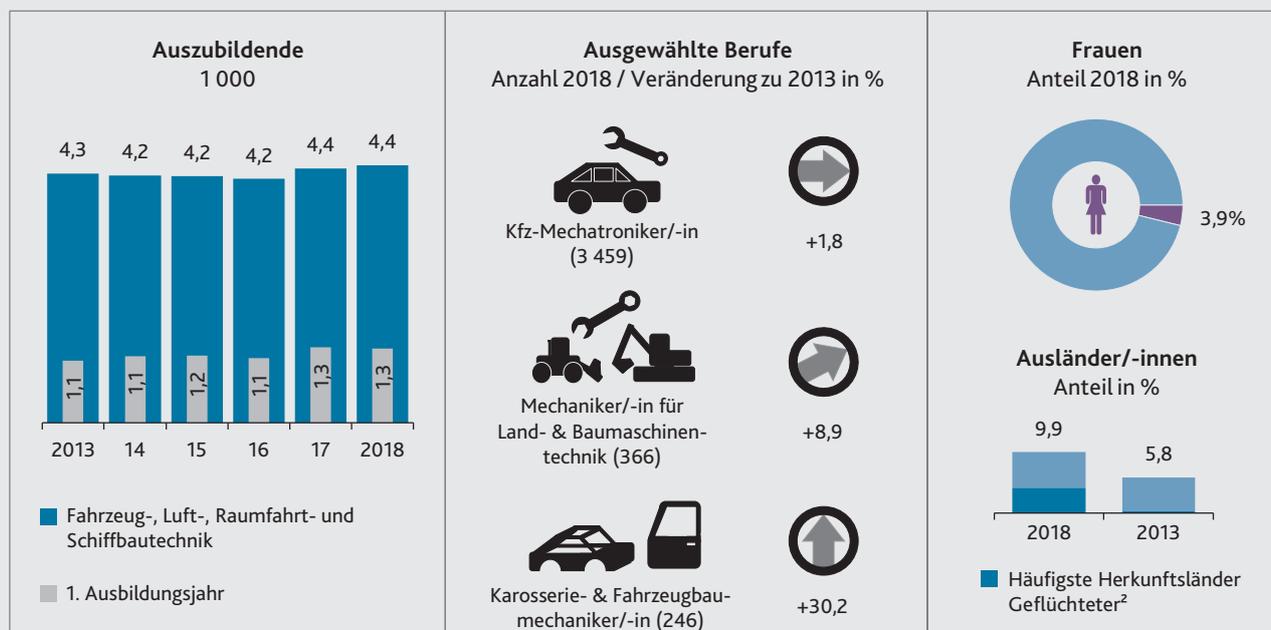
In den Berufen der Mechatronik und Elektronik sind weibliche Auszubildende unterdurchschnittlich häufig vertreten. Nur drei von 100 Auszubildenden waren eine Frau. Da die körperlichen Belastungen geringer sind als im Hoch- und Tiefbau und Assoziationen schmutzlastiger Tätigkeiten weniger stark ausgeprägt sind als in Sanitärberufen, verantworten andere Effekte, dass

⁸ Ohne Kfz-Mechatroniker/-in.

der Frauenanteil acht Prozentpunkte unter dem Durchschnitt in der Handwerksausbildung lag. Möglicherweise nehmen hier eher sozialisatorische Effekte Einfluss auf die Berufswahl, beispielsweise unterschiedliche Technikanteile in Spielzeugen (z. B. Lego Technic vs. Barbie) und geschlechterspezifisch erlernte Rollenmuster durch elterliche Vorbildrollen.

Der Ausländeranteil war bei den Auszubildenden in Mechatronik-, Energie- und Elektronikberufen vergleichsweise gering. Nur 7,9 Prozent der Auszubildenden hatten eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit. Das ist der niedrigste Wert in den Handwerksberufen. Gegenüber 2013 hat sich der Ausländeranteil jedoch mehr als verdoppelt (+160 Prozent).

Auszubildende in der Maschinen- und Fahrzeugtechnik



¹ Klassifikation gemäß Definition der Handwerksberufe der Bundesagentur für Arbeit. – ² Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien.

Auszubildende in der Maschinen- und Fahrzeugtechnik

4 400 Auszubildende in der Maschinen- und Fahrzeugtechnik

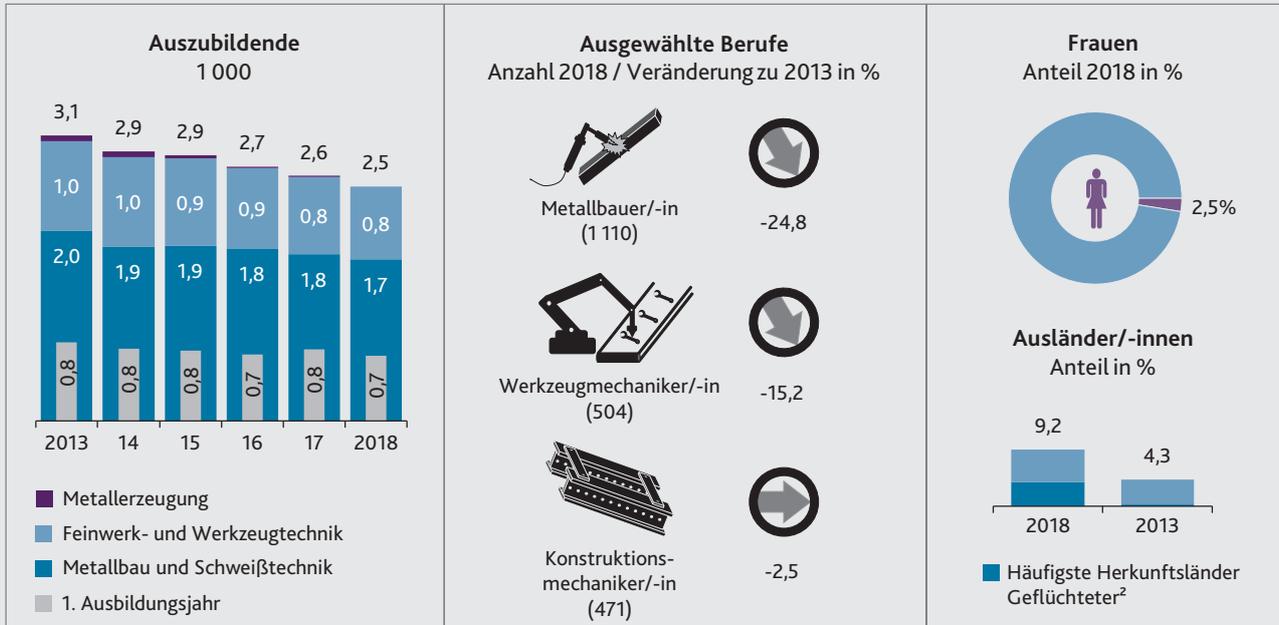
In Berufen der Maschinen- und Fahrzeugtechnik wurden 2018 rund 4 400 junge Menschen ausgebildet, darunter 3 500 Kfz-Mechanikerinnen und -Mechaniker. Diese Berufshauptgruppe erfuhr in den letzten fünf Jahren sogar einen leichten Zuwachs an Auszubildenden. Gegenüber 2013 wurde ein Anstieg von 3,4 Prozent verzeichnet. Im Wesentlichen ist dies auf den Anstieg der Auszubildendenzahlen in den Berufen „Karosserie- & Fahrzeugbaumechaniker/-in“ (+30 Prozent), „Mechaniker/-in für Land- und Baumaschinentechnik“ (+8,9 Prozent) und „Kraftfahrzeugmechatroniker/-in“ (+1,8 Prozent) zurückzuführen.

In den Mechaniker- und Fahrzeugbauberufen lag bei den Auszubildenden der Frauenanteil

mit 3,9 Prozent deutlich unter dem durchschnittlichen Frauenanteil der Handwerksauszubildenden (11,3 Prozent). Damit ist der Frauenanteil ähnlich niedrig wie bei den Auszubildenden in der Mechatronik, Elektrotechnik und Energietechnik. Gegenüber 2013 stieg die Zahl der weiblichen Auszubildenden allerdings um 68 Prozent.

In der Maschinen- und Fahrzeugtechnik hat der Ausländeranteil gegenüber 2013 deutlich zugenommen. Insgesamt stieg er von 5,8 Prozent auf 9,9 Prozent. Das war ein Zuwachs von vier Prozentpunkten. Verglichen mit anderen Handwerksbereichen lag der Ausländeranteil in der Maschinen- und Fahrzeugtechnik einen halben Prozentpunkt unter dem durchschnittlichen Ausländeranteil (10,5 Prozent). Etwa 42 Prozent der Ausländerinnen und Ausländer kamen aus

Auszubildende in Metallherstellungs-, Metallbearbeitungs- und Metallbauberufen



¹ Klassifikation gemäß Definition der Handwerksberufe der Bundesagentur für Arbeit. – ² Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien.

einem der acht häufigsten Herkunftsländern Geflüchteter, beispielsweise Syrien oder Afghanistan. Im Jahr 2013 waren es nur fünf Prozent.

Auszubildende in der Metallbearbeitung und im Metallbau

2 500 Auszubildende im Metallbau und in der Metallbearbeitung

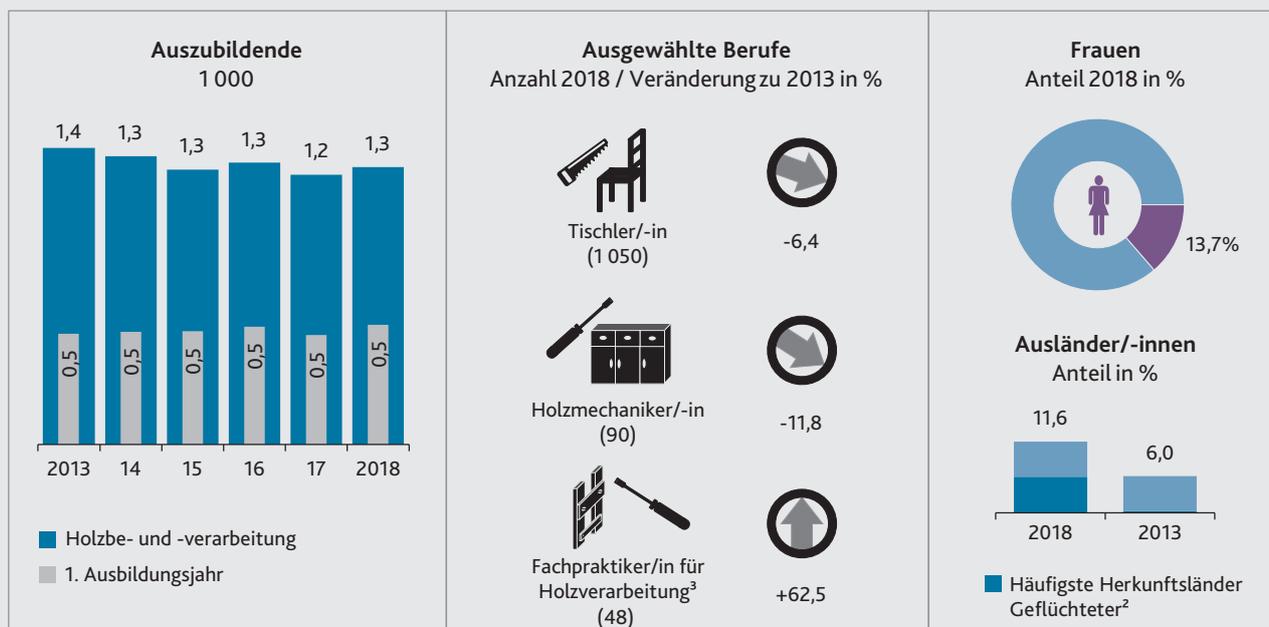
Im Jahr 2018 machten 2 500 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer eine Ausbildung in der Metallbearbeitung bzw. in einem Metallbauberuf. Die Zahl der Auszubildenden hat in den letzten fünf Jahren einen deutlichen Rückgang erfahren. Während 2013 noch knapp 3 100 junge Menschen in einer metallberuflichen Ausbildung waren, sank ihre Zahl bis 2018 um beinahe 18 Prozent. Besonders deutlich ist der Rückgang im Beruf der Metallbauerin bzw. des

Metallbauers bemerkbar: Gegenüber 2013 sank ihre Zahl um rund 370 Auszubildende bzw. 25 Prozent. Auch die Zahl der angehenden Werkzeugmechanikerinnen und -mechaniker ging um 15 Prozent zurück.

Der in Metallbauberufen traditionell geringe Frauenanteil wurde auch in der Statistik 2018 bestätigt: Mit 2,5 Prozent lag der Frauenanteil deutlich unter dem Durchschnitt in den Handwerksausbildungen. Insbesondere Assoziationen der körperlichen Beanspruchung, beispielsweise in der Schweißtechnik, das anorganische Material und die stereotypen Rollenmuster bedingen den geringen Frauenanteil.

Wie in vielen anderen Handwerksberufen hat die Zahl der ausländischen Auszubildenden auch in der Metallbearbeitung und

Auszubildende in der Holzverarbeitung



¹ Klassifikation gemäß Definition der Handwerksberufe der Bundesagentur für Arbeit. – ² Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien. – ³ Ausbildungsberuf für Menschen mit Behinderung.

in Metallbauberufen zugenommen. Mit 9,2 Prozent lag der Ausländeranteil 2018 mehr als doppelt so hoch wie fünf Jahre zuvor (4,3 Prozent). Dennoch ist dies der zweitniedrigste Ausländeranteil unter den Handwerksberufshauptgruppen. Knapp 43 Prozent der Auszubildenden kamen aus einem der acht häufigsten Herkunftsländer von Geflüchteten. Fünf Jahre zuvor lag ihr Anteil unter den ausländischen Auszubildenden nur bei knapp sieben Prozent.

Auszubildende in der Holzverarbeitung

1 300 Auszubildende in der Holzverarbeitung

Rund 1 300 Auszubildende waren in der Kunststoff- und Holzverarbeitung tätig. Das waren beinahe 100 Auszubildende bzw. 6,6 Prozent weniger als 2013. Damit fiel der Rückgang verglichen mit anderen Hand-

werksberufen weniger stark aus. Das liegt daran, dass zwar weniger junge Menschen eine Ausbildung zur Tischlerin bzw. zum Tischler (–6,4 Prozent) und zur Holzmechanikerin bzw. -mechaniker (–12 Prozent) machten, aber die Zahl der angehenden Fachpraktikerinnen und Fachpraktiker für Holzverarbeitung um 30 Personen bzw. 63 Prozent stieg. Der Ausbildungsberuf „Fachpraktiker/-in für Holzverarbeitung“ richtet sich an Menschen mit Behinderung.⁹

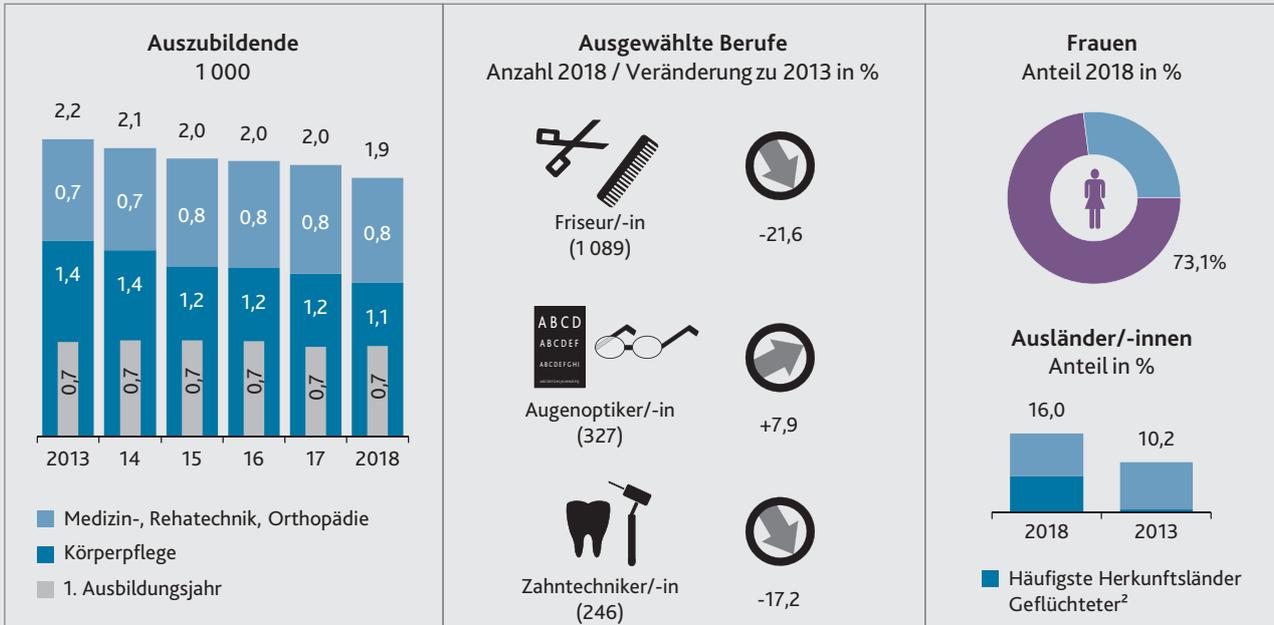
Der Frauenanteil bei den Auszubildenden in der Holzverarbeitung fiel 2018 vergleichsweise hoch aus. Mit 14 Prozent lag er über dem durchschnittlichen Anteil in der Handwerksausbildung. Verglichen mit anderen

⁹ Bundesagentur für Arbeit: Fachpraktiker/in für Holzverarbeitung (§66 BBiG/§42m HwO). Ausbildung für Menschen mit Behinderung. Berufenet, Nürnberg 2019.

G 10

Auszubildende im Handwerk¹ 2013–2018 nach Berufsgruppen, ausgewählten Berufen, Geschlecht, Ausbildungsjahr und Staatsangehörigkeit

Auszubildende in nichtmedizinischen Gesundheits-, Körperpflege-, Wellness- und Medizintechnikberufen



¹ Klassifikation gemäß Definition der Handwerksberufe der Bundesagentur für Arbeit. – ² Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien.

nicht handwerklichen Ausbildungsberufen war der Anteil an weiblichen Auszubildenden dennoch gering. Auffällig ist, dass der Frauenanteil bei der Arbeit mit organischen Stoffen wie Holz, Lebensmitteln oder Stoff höher ausfällt als bei Ausbildungsberufen, deren Tätigkeiten stärker durch metallische Materialien gekennzeichnet sind.

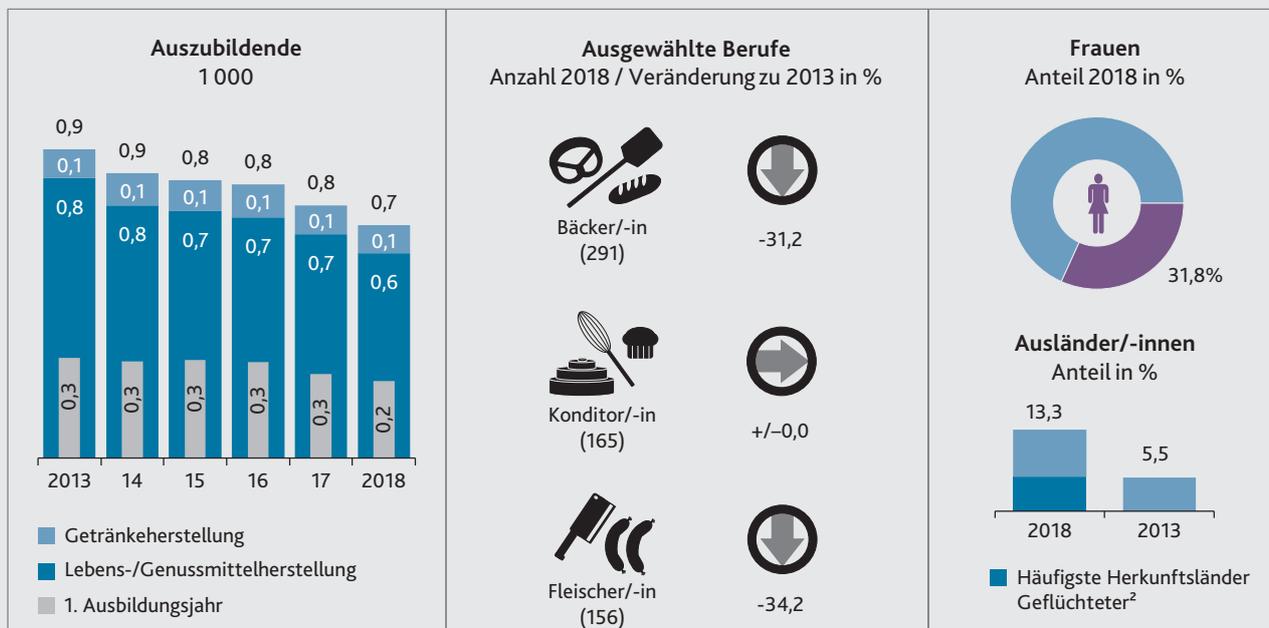
Der Ausländeranteil hat sich wie in einigen anderen Handwerksausbildungen innerhalb der letzten fünf Jahre beinahe verdoppelt. Während 2013 nur sechs Prozent der Auszubildenden eine ausländische Staatsangehörigkeit hatten, waren es 2018 bereits knapp zwölf Prozent. Dabei stieg unter den Ausländerinnen und Ausländern insbesondere der Anteil der Auszubildenden aus einem der acht häufigsten Länder von Geflüchteten von vier auf 51 Prozent.

Auszubildende in nichtmedizinischen Gesundheits-, Körperpflege- und Medizintechnikberufen

Rund 1 900 dual Auszubildende erlernten 2018 einen nichtmedizinischen Gesundheits-, Körperpflege-, Wellness- und Medizintechnikberuf. Dazu zählen ausschließlich Berufe gemäß dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung, also keine landesrechtlich geregelten Gesundheitsberufe wie beispielsweise die medizintechnische Assistenz (MTA) oder pharmazeutisch-technische Assistenz (PTA). Stattdessen werden darunter unter anderem die Auszubildenden zur Friseurin bzw. zum Friseur, zur Augenoptikerin bzw. zum Augenoptiker und zur Zahntechnikerin bzw. zum Zahntechniker zusammengefasst.

1 900 Handwerksauszubildende im Gesundheits- und Körperpflegebereich

Auszubildende in der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung



¹ Klassifikation gemäß Definition der Handwerksberufe der Bundesagentur für Arbeit. – ² Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien.

Gegenüber 2013 ging die Zahl der Auszubildenden in den nichtmedizinischen Gesundheits-, Medizintechnik- und Körperpflegeberufen um 13 Prozent zurück. Besonders deutlich zeigte sich die Abnahme der Zahl der angehenden Friseurinnen und Friseure (-22 Prozent) und Zahntechnikerinnen und -techniker (-17 Prozent). Demgegenüber stieg die Auszubildendenzahl im Beruf „Augenoptiker/-in“ (+7,9 Prozent).

Wenig überraschend lag der Frauenanteil der Auszubildenden in dieser Berufshauptgruppe mit 73 Prozent deutlich über dem Durchschnitt in den Handwerksausbildungen. Auffällig ist, dass der Frauenanteil 2013 noch neun Prozentpunkte höher lag. Dies begründet sich möglicherweise darin, dass zunehmend ausländische Männer eine Friseurausbildung absolvieren, da der Beruf in

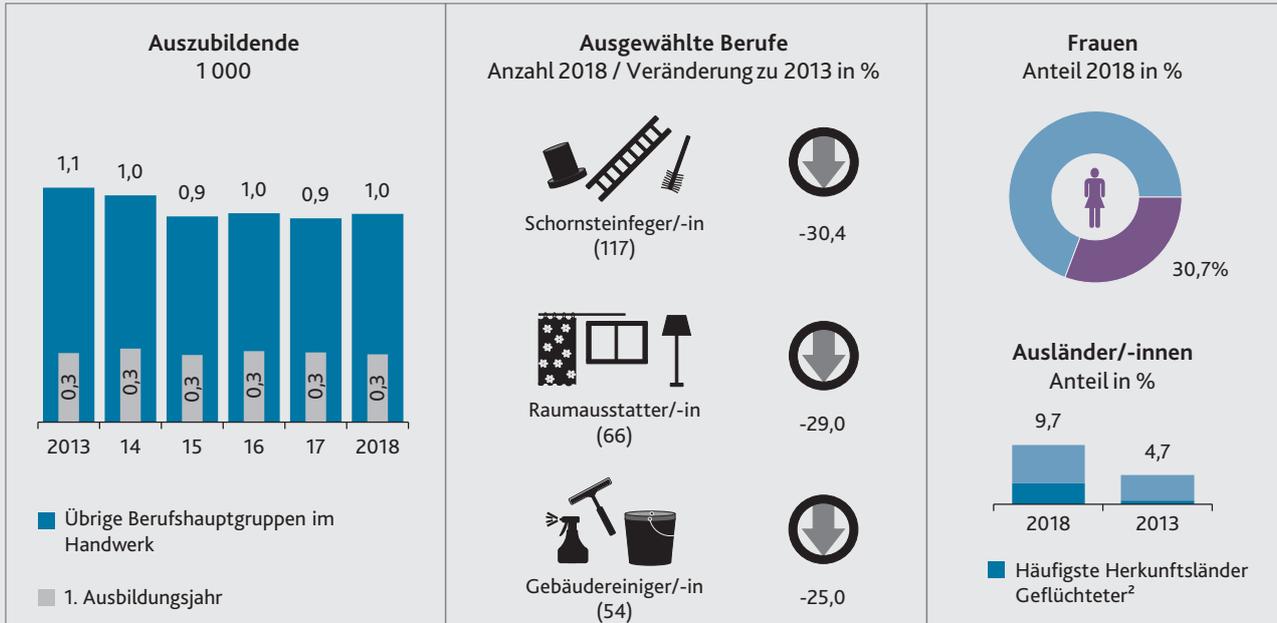
deren Kultur einen höheren gesellschaftlichen Stellenwert besitzt. Dafür spricht, dass der Ausländeranteil von zehn auf 16 Prozent gestiegen ist und der Männeranteil mit 44 Prozent unter den ausländischen Friseurauszubildenden 32 Prozentpunkte höher lag als unter den deutschen (zwölf Prozent).

Auszubildende in der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung

Gegenüber 2013 hat die Zahl der Auszubildenden in der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung einen deutlichen Rückgang erfahren. Im Jahr 2013 machten in Rheinland-Pfalz noch 900 Menschen eine Ausbildung in der Getränke-, Genuss- und Lebensmittelherstellung; 2018 waren es nur noch 700. Während die Entwicklung in der Getränkeherstellung

700 Auszubildende in der Lebensmittelherstellung

Auszubildende in sonstigen Handwerksberufshauptgruppen



¹ Klassifikation gemäß Definition der Handwerksberufe der Bundesagentur für Arbeit. – ² Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien.

weitestgehend stabil blieb (–3,4 Prozent), sank die Auszubildendenzahl in der Lebensmittel- und Genussmittelherstellung erheblich (–27 Prozent). Besonders deutlich wurde dies im Fleischer- und Bäckerberuf beobachtet: Hier ging die Auszubildendenzahl zwischen 2013 und 2018 um 34 bzw. 31 Prozent zurück. In der Konditorei konnte hingegen die Zahl der angehenden Konditorinnen und Konditoren weitestgehend stabil gehalten werden.

Berufe im Lebensmittelhandwerk sind für Frauen deutlich attraktiver als viele andere Handwerksberufe. Dies begründet sich in tradierten Rollenbildern, Sozialisationseffekten, den organischen Materialien und insbesondere bei Konditortätigkeiten in der Möglichkeit zur kreativen Gestaltung (z. B. Torten). So lag der Frauenanteil mit 32 Prozent vergleichsweise hoch. Fünf Jahre zuvor

war nur jede vierte angehende Fachkraft eine Frau (25 Prozent). Damit stieg der Frauenanteil zwischen 2013 und 2018 um sieben Prozentpunkte.

Neben dem gewachsenen Frauenanteil stieg auch der Ausländeranteil unter den Auszubildenden im Lebensmittelhandwerk. Während 2013 nur 5,5 Prozent eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit besaßen, waren es 2018 mehr als 13 Prozent. Das war der zweithöchste Ausländeranteil unter allen Auszubildenden in Handwerksberufen. Knapp 43 Prozent kamen aus den häufigsten Ländern Geflüchteter.

Auszubildende in sonstigen Handwerksberufshauptgruppen

In den sonstigen Handwerksberufshauptgruppen werden Auszubildende im Kunst-

handwerk, in der Reinigung, im Umweltschutz, in der Textil- und Lederverarbeitung, der technischen Entwicklung und Konstruktion, der Papier-, Druck- und Mediengestaltung, Rohstoffaufbereitung, Glas- und Keramikherstellung sowie in der Darstellung und Unterhaltung zusammengefasst. Diese Klassifikation wurde aufgrund der vergleichsweise geringen Fallzahlen in Rheinland-Pfalz gebildet und unterliegt keiner inhaltlich abgestimmten Zusammenfassung.

Rückgang der Schornsteinfegerinnen und Schornsteinfeger um 30 Prozent

Herauszuheben sind in dieser Gruppe einzelne Berufe, deren Auszubildendenzahl vergleichsweise hoch war und deren Bedeutung in der Gesellschaft eine nicht unerhebliche Relevanz hat. Dazu gehören insbesondere die angehenden Schornsteinfegerinnen und -feger: 2018 machten knapp 120 junge Menschen eine Ausbildung im Beruf „Schornsteinfeger/-in“. Damit lag die Auszubildendenzahl 30 Prozent unter der von 2013. Ähnlich verhält es sich bei den Auszubildenden in der Gebäudereinigung. Auch ihre Zahl sank zwischen 2013 und 2018 um 25 Prozent.

Der Frauenanteil der Auszubildenden in den übrigen Handwerksberufen fiel mit 31 Prozent vergleichsweise hoch aus. Das ist unter anderem auf die eher künstlerischen und gestalterischen Berufsausbildungen zurückzuführen, beispielsweise in der Raumausstattung.

Der Ausländeranteil fiel verglichen mit anderen Handwerksberufen leicht unterdurchschnittlich aus. Knapp zehn Prozent hatten eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit. Gegenüber 2013 hat sich ihr Anteil beinahe verdoppelt (+82 Prozent). Knapp 35 Prozent kamen aus den häufigsten Ländern Geflüchteter.

Ausblick

Die Zahl der Auszubildenden ging zwischen 2013 und 2018 in nahezu allen Handwerksberufen – teilweise deutlich – zurück. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf den demografischen Wandel, konkurrierende Bildungsangebote wie vollschulische Ausbildungen oder das Studium zurückzuführen. Daneben meiden Jugendliche die Ausbildung in Handwerksberufen aufgrund der körperlichen Beanspruchung, teilweise bestehender Lohndefizite gegenüber der Industrie, der fehlenden Anerkennung und geschlechter-spezifischer Rollenbilder.

Deutlicher Rückgang der Handwerksauszubildenden

Mit der Gewinnung von Schutz- und Asylsuchenden als Auszubildende konnten die Effekte des demografischen Wandels und die Abgänge an konkurrierende Bildungsangebote etwas abgeschwächt werden. Allein in den letzten fünf Jahren hat sich in vielen handwerklichen Ausbildungsberufen die Zahl der Auszubildenden mehr als verdoppelt. Dies begründet sich im Wesentlichen durch die bereits beschriebene „3+2-Regelung“, durch die die Aufenthaltserlaubnis für Asylbewerbende für die Ausbildungszeit sichergestellt wird. Inwieweit die gestiegene Zahl der Auszubildenden auch zu mehr Absolventinnen und Absolventen führt, wird sich in naher Zukunft zeigen. Dabei ist die praktische Tätigkeit die geringere Hürde als die theoretische Ausbildung. Hierfür bedarf es integrativer Maßnahmen, um die sprachlichen Voraussetzungen zu schaffen, um die Anforderungen der Berufsschule und Kammerprüfung erfolgreich zu bewältigen.

Folgen der 3+2-Regelung

Aufgrund des traditionell niedrigen Frauenanteils in den Handwerksberufen besteht das Potenzial mehr weibliche Auszubildende zu gewinnen. Hierfür müssten die Werbe-

Potenzial mehr Frauen im Handwerk zu gewinnen

und Fördermaßnahmen weiter ausgebaut werden. Der gegenüber 2013 gesunkene Frauenanteil verdeutlicht die Notwendigkeit. Doch es ist aufgrund konkurrierender Bildungsangebote, insbesondere durch das Studium sowie in der Pflege und Kinderbetreuung, und weiterhin bestehender Rollenmuster eine große gesellschaftliche Her-

ausforderung, mehr junge Frauen für eine Handwerksausbildung zu motivieren.

Dr. Marco Schröder, Soziologe und Bildungswissenschaftler, leitet das Referat Bildung.